

# General Anzeiger



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Anfertigungspreis pro 5 gehaltene Zeilen 15 Pfennig; auswärtige Anzeigen 20 Pfennig. Bei größeren Anzeigen Rabatt.

## für Halle und den Saalkreis.

Für die Redaction verantwortlich:  
Otto Fr. Koch in Halle a. S.  
Redaction: Zinkgassenthor 4 a.  
Erscheinungszeit: von 6—10 Uhr Morgens.  
Preis des Bogen mit W. Kutschbach in Halle a. S.

**Verbreitungsbezirk:** Himmendorf (mit Radewell und Beesen), Brachstedt, Beesebau, Beesenlaublingen, Brachdorf, Causen, Gönern, Gröblich, Diemitz, Dörsan, Dörsan, Giebichenstein, Gröbers-Zhulowitz, Guttenberg, Hohenturm, Lettin, Lohseitz, Morl, Nauendorf, Niemden, Nienleben, Osmünde, Reideburg, Schiepzig, Seeben, Zennwitz, Zeuthenthal (mit Gisdorf), Trebitz, Trotha, Wettin, Wöhrwitz, Zickerben.

**Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.**

### Kostenlos

wird der „General-Anzeiger“ nach wie vor in jedem Hause bis zur 3. Etage ausgegeben. Niemand ist berechtigt, Abonnementsgelder für uns zu erheben.

### Anzeigen.

etrefend Kauf-, Mieth- und Stellengebote, Angebote und Vermietungen jeder Art, werden bis zu fünf Zeilen einpaltig

### kostenlos

angenommen.

Wegen der täglich sich steigenden Auflage des „General-Anzeiger“ können Anzeigen für denselben Tag nur **bis morgens 1/9 Uhr** angenommen werden. Die unterzeichnete Expedition ist von früh 7 Uhr ab geöffnet.

### Haft-Expedition

des „General-Anzeiger“ für Halle und den Saalkreis  
Große Ulrichstraße 36.

### \* Die deutsche Ostmark.

Dieter Luge kam aus Bosen die Nachricht, daß dortselbst eine größere Anzahl württembergischer Kavallerie eingetroffen sei, um die Besatzung auszuheben und thätig auszurufen, was die Besatzungskommission bisher in die Wege geleitet hat. Die Verwirklichung des Ostens. Gerade die schwebende Angelegenheit muß den Deutschen willkommen sein; denn die Schwaben sind in nationaler Hinsicht treue Deutsche, sie sind zähe Protestanten und durch altdeutsche Tugenden, Fleiß, Ehrlichkeit, Energie bei der Arbeit und Sparsamkeit ebenso ausgezeichnet, wie durch Främlichkeit. So spielen z. B. die Schwaben in Nordamerika in Philadelphia dieselbe herrschende Rolle, wie die Westfalen und die Westschotten in New York und es ist bekannt, daß sie sich in Beziehungen gegen den Ansturm der Auswanderer und Nachkommen im Besten erhalten und gleichzeitig die für die Ungarn nicht entnationalisirenden lassen. Ein schwerer Fehler ist in jener Ostmark an Oesterreich nur, daß sich das ursprünglich französische Zwei-Kinder-System in den reicheren

Familien Erbangehörigkeit erworben hat, aber trotzdem fehlt es der Landwirthschaft noch nicht an Arbeitkräften.

Unter dem Mangel an ländlichen Arbeitern leidet nun aber neuerdings entschieden der Großgrundbesitz in Bosen, West- und Ostpreußen und gerade deshalb ist der rasche Zugang neuer deutscher Elemente, wie er sich bereits aus Schlesien, aus der Mark und schließlich aus Württemberg einfindet, ein besonders wichtiger. Eine frühere deutsche Einwanderung ist bereits polnisiert worden, wie z. B. die Bromberger bei Posen, aber damals handelte es sich um eine Einwanderung katholischer Bayern und die Bayern erlagen dem nationalen Ansturm ihrer politischen Gesinnungen. Der Arbeitermangel ist, besonders in Ostpreußen, so arg geworden, daß der Großgrundbesitz thätigst, denn die Sache ist keineswegs so überflüssig gewesen, wie sie Herr von Puttkamer-Kamitz jetzt darzustellen beliebt, seine Augen auf „chinesische Anstalts“ gerichtet hatte. Daß letztere eine nationale Gefahr sind, kommt eben erst nachträglich zur Erkenntnis der Großgrundbesitzer. Ob Scherz oder Ernst — schon der Gedanke an das unabweisbare Geschick des Antlitz-Imports ist ein widerlicher, und darum haben Volksvertretung und Presse mit Eifer protestirt, dieses Reich des Chinesenthums auf den kräftigen deutschen Volkstamm zu provoziren.

Alle großen Hohensollern aber haben die Wichtigkeit der Germanisirung der Ostmark erkannt, zumal sich mehrere Fliegen mit einer Klappe schlagen lassen: 1) Das Vordringen russischer und slavischer Elemente, 2) die Förderung der inneren Kolonisation und 3) die Erhaltung protestantischer und zugleich nationaler Elemente im Lande. Es ist beabsichtigt, da die Zeit drängt, in welcher Anstalts verlangt werden, interessant und hoffentlich fördernd für das Werk der heimischen deutschen Bevölkerung in den Provinzen der Ostmark, daß die „deutsche Bauernzeitung“ warm für rasche Besiedlung im Osten eintritt. Fürst Bischoff hat auch dieses nationale Werk begonnen, für welches er statler Wilhelm I. gewonnen hat, und es ist erfreulich, daß der deutsche Bauernstand ihm zustimmt. Das Blatt sagt sehr richtig, wenn man auch von seiner gleichzeitigen Philippika gegen den Großgrundbesitz absehen mag und untreu politisch-wirtschaftliche Entwicklung wohl auch den Großgrundbesitz nicht allein mäßig werden lassen wird. Die deutschen Bauern halten die Meinung fest, daß die beschränkte Bahn mit echter Hebungsfähigkeit feig gehalten werden wird und daß man auf dieselbe endlich ganz gelangen wird, die Entwicklung der Verhältnisse in den südlichen Provinzen auf gesunder und sicherer nationaler Grundlage fortzubauen. Zur Erreichung dieses Zieles wird man freudlich die Ueberwindung deutscher bäuerlicher Elemente energisch und mit Aufwendung der Volkskraft der deutschen Nation betreiben müssen, denn nur durch die deutsche Bauernkraft und durch die wirtschaftliche Befähigung und Jähigkeit dieser Volkstheile kann die Ostmark dem Deutschthum voll und ganz gewonnen werden.

Der deutsche Bauer ist echt national; derselbe sieht sich wieder nach dem Vorkommen noch liebhaft er mit chinesischen Anstalts und nur durch die gesunde Entwicklung und Entfaltung seiner großen Kulturkraft können die Schäden ausgeglichen werden, welche die Strafe des Vaterlandes abzumachen.

Spizler hinter uns zurücklassend, und biegen in eine enge Allee von blühendem Flieder und Jäger- und Jäselier ein, an deren Ende ein gelbemastvoller Konstrukt, weiß und goldener Pavillon steht, nach dem Mutter einer chinesischen Pagode erbaut.

Auf der violettblaunen Ottomane im Innern derselben sitzen fünf Herren in heiterem, frohem Gespräch, die sich in diesen kleinen Garten der Ruhe zurückgezogen haben, um von dem vielen Spielen und Tändeln ein wenig auszurufen. Die Unterhaltung hatte schon eine Weile gedauert, indem man die meisten Damen kritisiert, gelobt oder sonstwie besprochen hatte, und sie drohte nun zu flücken, als einer der fünf sich ausruhenden Herren sich plötzlich umwandte und einem nachlässig im Fenster lebenden jungen Mann zurief: „Hallo, Junge, ich bin Dir noch meine innigen Glückwünsche schuldig; auf Ehre, ich hatte es ganz vergessen, gratulire Dir aber dennoch herzlich — Du Glückspil!“

Der Angeredete mochte 27 Jahre zählen, jedenfalls nicht mehr. Seine Gestalt war groß und eckel, zugleich von Kraft gezeichnet, dennoch schlank und fein, das Gesicht war von jener Schönheit, die man, einmal gesehen, so leicht nicht wieder vergißt, zwar etwas blaß, doch nicht von fränkischer Farbe. Die großen, bunten Augen, welche jetzt so träumerisch in die Ferne blickten, konnten ebenso gut Glück und Weisheit, als Jern und Verdammung ausdrücken, so viel Sprache lag darin, und die hohe Stirn, eingekantet von einer bunten Adenfülle, blickte nur dazu, daß fesselnde Bild zu einem harmonischen Ganzen zu gestalten.

Hubert Grandison, der Held unserer Erzählung, war ein Auserwählter von Charakter ein Mann von Muth und Willenskraft, unerhört in der großen Gefahr, während andererseits wieder mancher frange Freund davon zu erzählen wußte, wie jener ihn in langen Fieberwüthen mit der Liebe und Jählichkeit eines Weibes gepflegt, ohne Furcht vor Anstaltung und Ermüdung.

### Deutscher Reichstag.

50. Sitzung vom 2. April.  
(Originalbericht des General-Anzeiger.)

Die zweite Beratung der Alters- und Invalidenversicherung wird bei 87 Stimmen, wieder hauptsächlich von der Altersseite, mit 40 Stimmen (70 Jahre) handelt. Dieser Paragraph handelt von dem Gegenstande der Versicherung. Er bestimmt nach den Kommissionsbestimmungen, daß die Altersseite mit dem 70. Lebensjahre anfängt, während die Invalidenversicherung ohne Rücksicht des Alters jedem baltend Gewerbetreibenden geschuldet ist. Durch einen Antrag herbeigeführt Gewerbetreibenden gebührt nur dann ein Anspruch auf Invalidenversicherung, als nicht schon nach dem Unfallversicherungs-Gesetz eine Entschädigung zu leisten ist. Gewerbetreibende soll als fähig betrachtet werden, wenn Jemand nicht mehr mindestens 1/3 des mittleren Jahresverdienstes seiner schickte und 1/3 des durchschnittlichen Betrages des erschlachten Tageslohn eines gewöhnlichen Tagelöhners verdienen kann. Die Sozialdemokraten Debesl und Genossen beantragen, daß das 70. das 60. Lebensjahr für den Beginn der Altersseite festzusetzen. Die Freiwirtschaftler und Genossen minderten das 65. Lebensjahr dafür zu bestimmen, ebenfalls die Sozialdemokraten und Sozialisten, Debesl und Genossen. Jener beantragte die Sozialdemokraten, die Gewerbetreibenden unzulässig dann anzunehmen, wenn der Verdiente nicht im Stande ist, sich in seinem Verthe die Hälfte seines bisherigen, nach dem Durchschnitt der letzten 3 Jahre zu bestimmten Jahresverdienstes oder Einkommens zu erwerben. Die Freiwirtschaftler beantragten die Festsetzung der Gewerbetreibenden, daß der Betrag des Jahresverdienstes nicht mehr gleichsam einem Drittel des mittleren Jahresverdienstes der letzten 3 Jahre, in welcher der Verdiente nicht lediglich vorübergehend beschäftigt gewesen ist. Die Sozialdemokraten (Debesl, Debesl und Genossen) wollen den Eintritt der Invalidenversicherung beginnen lassen, wenn der Verdiente nicht mehr dreierhalb zu regelmäßiger, mindestens ein Drittel des durchschnittlichen Tageslohn eines gewöhnlichen Tagelöhners des Landes, wo er zuletzt länger beschäftigt war, einbringender Lohnarbeit im Stande ist. In der Debatte hob Herr Debesl hervor, daß die Altersversicherung, die er mit dem 70. Lebensjahre beginnt, für die unabweislichen Verhältnisse unzureichend ist. Das 70. Altersjahr erreichen nur wenige Industriearbeiter. Wenn man die Grenze um 5 Jahre zurücksetzte, würde eine erhebliche Mehrbelastung nicht zu erwarten sein, da die Mehrzahl der Arbeiter so wie so schon mit 65 Jahren invalide waren, also keine Kosten. Dem großen höchsten Vortheil gegenüber könnte einige Millionen mehr gar nicht in Betracht. Fürst Harnstedt erklärte die Altersseite für den unabweislichen Punkt der ganzen Vorlage. Da sie aber einmal dann angenommen sei, müsse man sie sozial wirksam gestalten. Staatsminister v. Bülow erklärte, was davon die Altersseite, die Festsetzung nichts nützlicher sei als Maßnahme. Während man heute jeder Zeit mehr erfahren konnte, sei es in politischer und sozialer Hinsicht bedenklich, die Gewöhnlichen später ermäßigen zu müssen. Sollte man trotz der notwendigen Erhöhung der Beiträge von den Arbeitern die Arbeitslosen um 65 Lebensjahre als Altersseite festhalten, dann müßte man von den anderen Erleichterungen der Wohlthäter, welche die Kommission beabsichtigt habe, jedenfalls absehen. Abg. Schmidt-Erdelbein behauptet, daß die Herabsetzung der Altersseite eine erhebliche finanzielle Belastung nach sich ziehen würde. Abg. Strödelmann behauptet es überhaupt für fraglich, ob die Altersseite, wenn man auch auf dem Boden des Gesetzes bleibe, zu redigieren ist; seiner persönlichen Meinung nach hätte man sie aus dem Gesetze entfernen müssen; in jedem Fall aber hat er die Altersseite nicht unter das 70. Lebensjahr herabzusetzen. Abg. Debesl empfahl seinen Antrag gemäß der Herabsetzung der Altersseite auf das 60. Lebensjahr. Sollte dennoch eine Erhöhung der Beiträge erforderlich werden, so würde die An-

Bei der unerwarteten Anrede hatte Hubert leicht gequid, wie aus seinen Tränen ersahret, dann antwortete er ruhig: „Sie gratuliren mir, Sir Godbro? Darf ich fragen was?“

„Wohin? Haben Sie das gehört, meine Herren?“ rief Sir Godbro aus, sich zu den Hebräern wendend, — „ich gratulire mit aller Innigkeit einer großen Seele dem glücklichen Manne von Paris und er fragt mich höchst gleichgültig: Darf ich fragen, was?“

Diese Bemerkung wurde mit herrlichen Lachen von den Hebräern angehört, außer dem Gineem, dessen Gesicht, heiter zu erscheinen, ihm so sehr mißfiel, daß er sich gähndend umwandte, um der allgemeinen Beobachtung zu entgehen.

„Ich muß wirklich um Entschuldigung bitten, meine Herren!“ sagte Hubert lächelnd, „weil ich schwer den Begriff bin, allein es fällt mir augenblicklich nichts ein, was mich berechtigt, Ihre Gratulation zu empfangen. Bitte, floren Sie mich doch freundlich darüber auf.“

„Mein lieber Freund, Sie sind gar keiner Erklärung werth!“ antwortete Sir Godbro bald förmlich. „Wie denn? Sind Sie so sehr von Fortuna verlobt worden, daß eine ihrer besten Gaben, die sie Ihnen in den Schoo wirft und um die halb Paris Sie beneidet, Sie so laut lassen kann? Wir armen hoffnungslosen Waisen, die wir uns an ihrem strahlenden Licht auch die Finger verbrannt haben, sind dennoch nicht zu klein, um zu bemerken, daß Sie die Günst der schönsten Engländerin Frankreichs genannt haben, diejenige der geleiteten Dame, Frankreichs.“

„Wie ein Bild suchte ein anderer Strahl über Huberts Antlitz, doch lächelnd antwortete er: „Aber dies was es? Nun, Sir Godbro, da bezaube ich nur geteilt zu müssen, daß Ihre Glückseligkeit vertrieben waren. Beatrice Ballale und ich sind recht gute Freunde, doch bin ich nicht egoistisch genug zu glauben, daß mir wirklich die Ehre zu Theil wird, von ihr besonders begünstigt zu werden, wie Sie behaupten.“

### Die Nonnenbraut.

Roman nach einem englischen Stoff von E. Kutschbach.

(Nachdruck verboten.)

I. Kapitel.  
„Folgen mir meine verehrten Pieper heute nach Paris — meine jene schöne, heitere, sorglose, vergnügungstüchtige Stadt von ebendem, bevor schlechte Zeiten und die graumächtige Geißel des Krieges ihre lachende Umgebung zerstört d ihr Inneres mit Jammer erfüllt hatten.“

Es ist ein wunderbarer Anblick, einer jener Nachtstage, welcher auf die Pariser, wie auf die Vogel deren Entzug auslöst; Beide singen und jubeln desto lauter, schöner die Sonne scheint. Die Boulevarden, die Champss wees wimmeln von elegant gekleideten Spaziergängern d eleganten Equipagen. Alles ist jomig, glücklich und ter und doch gibt es in Paris keinen fröhlicheren Ort d dieser Stadt, als den weiten Park, welcher das Hotel Et. Sillaire umgibt, die Wohnung der Gräfin Et. Sillaire, er Witwe, Engländerin von Geburt, welche mit einem ansehnlichen Vermögen versehen.

Man freut dort heute ein ländliches Fest und, wie gewöhnlich, hat die Gastgeberin nur wenig Abgungen erhalten, daß die höchsten Gänge, die schattigen Alleen, die leeren und Zelte von Gruppen eleganter Damen, den schönsten der Länder, besetzt von Gesellschaften, denen man ihre Nationalität sowohl im Keusern als in ihrer Haltung noch hier ansich winnmetelt.

Angenehme Kunde erkönnen durch die warme Luft, Winst dnt durch die Bäume, vermischt mit dem hellen, süßeren Sen der Damen. Doch hier wollen wir uns nicht aufhalten, sondern wir gehen an den Schießplätzen vorbei, die für Bogen- und Bolzenzüger aufgestellt sind, über den abgepflegten Croquetgrund hinweg, die prächtig schwebenden

beider die Mehrbelastung gern tragen. Er würde auf die Altersrente verzichten, wenn für die Zuwächse ausreichend georgt wäre. Der von dem Reichstag in Aussicht genommene Ankauf der Altersversicherung, da er hierin einen Ausgleich zwischen der Industrie und der Landwirtschaft darstellt. Aus der weiteren Besprechung ergab sich, daß in den größeren Parteien über die zweckmäßige Forderung der Altersrente völlige Meinungsverschiedenheit herrsche, was sich auch bei der Abstimmung der Commission über den ersten Teil des Gesetzes, nämlich den Beginn der Altersrentenpflicht, zu bestimmen suchte. Nach vier Stunden im Verlaufe an den Commissionssitzungen beschließen, angenommen wurden nur zwei Anträge des Abg. Strudmann, der den Ankauf, Einrückung durch „Kontingente“ und die Worte „ebenfalls“ aus dem Satz: „Erbwerbsfähigkeit ist ebenfalls annehmbar, wenn der Bescheid nicht mehr im Stande ist, einen gewissen Betrag zu verdienen.“ Dem wurde die Beratung auf morgen vertagt. Am Donnerstag soll das Genossenschaftsgesetz in einer Abänderung erledigt werden.

**Preussisches Herrenhaus.**

22. Sitzung vom 2. April.

(Original-Verhandlung des „General-Anzeiger“.)

Das Herrenhaus erledigte heute zuerst einen Rechnungsangelegenheiten eine weitere Besprechung. Beim Bericht der Staatsschulden-Commission erklärte sich Graf Mirbach für Ausgabe nur dreizehntausend Gulden im Juli. Graf Frankeberg sprach dagegen, er meinte, der Staat sei mit der Vergrößerung des Ansehens über den Grenze des Möglichen gelangt, auch sei es nationalökonomisch nicht erwünscht, den Ansehens zu tief herabzusetzen. Eine Besprechung wurde darauf der Gegenwart über die Befreiung der durch das Sodawasser im Sommer 1888 herbeigeführten Verberungen angenommen. Eine solche Besprechung wurden dann die Gesetze über den Erwerb über die Gründung der Grundbesitzer in Folge von Heberwerbungen und über die Bewilligung von Staatsmitteln zur Hebung der wirtschaftlichen Lage in den notleidenden Theilen des Reiches in Betrachtung. Schließlich wurden noch mehrere Petitionen erledigt. Wie bei früheren Sitzungen, wird die nächste Sitzung erst Ende April stattfinden.

**Politische Uebersicht.**

**Deutsches Reich.**

\* Berlin, 3. April. Der Kaiser unternahm am heutigen Vormittag um 9 Uhr eine Spazierfahrt nach dem Tiergarten. Von derselben zurückgekehrt, hörte der Kaiser die Vorträge des commandirenden Admirals, Herrn v. d. Goltz und demnachst des Hrn. Geh. Rathes Dr. v. Arnims und des Generalleutnants v. Gahrst. Mittags nahm der Kaiser zahlreiche militärische Meldungen entgegen und empfing sodann später noch den Fürsten zu Meiningen, sowie den Staatsminister a. D. Dr. Fraß, den Director der königl. Wäsen Wirtl. Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Schöne und den Staatssekretär für Geschäftsverrichtungen Herrn v. Buntmann.

Die Kaiserin Friedrich wird mit den Prinzessinnen am Mittwoch Nachmittag 2 Uhr von Kiel nach Berlin abreisen. Dort will die hohe Frau, laut „Nat.-Ztg.“ zwei Tage bleiben und dann nach Hamburg bzw. Friedrichshof sich begeben.

Der Reichstag zur Eröffnung heute eine Deputation des Directoriums des Centralverbandes deutscher Industrieller, bestehend aus dem Geh. Kommerzienrat Schmorff, General-Fonitall Wurfel, Dapfer (Augsburg), Jonski (Essen) und Geschäftsführer Buntel, welche Namens der deutschen Industrie ihre Gewerbetagsangelegenheiten darbrachte, dabei ihrer Freude Ausdruck gab, daß sich die Reichstag im letzten Jahre in so glücklicher Weise gelöst hätte, sowie daß die Hoffnung vorhanden sei, daß die günstigen Aussichten zur Erhaltung des Friedens dazu beitragen würden, die erfreuliche Wende in der Entwicklung des deutschen Reiches weiter zu fördern. Ein besonderes Moment des Friedens bildeten gerade für Deutschland die Monarchie und die monarchischen Gefühle des Volkes.

Das über das Vergehen des Generalarztes Dr. von Bauer heute ausgegebene Bulletin konstatirt erfreuliche Wende eine kleine Besserung. Der Patient hat danach gestern Abend wieder mehr Nahrung zu sich genommen und in der vergangenen Nacht auch besser geschlafen, so daß sich der Kräftezustand entsprechend gehoben hat.

Das Gesetz über die Vererbung der Erbgüter ist in der Vorlesung nahezu abgeschlossen und dessen Einbringung im Landtage bevorstehend. Es haben über diese Angelegenheit sehr umfangreiche Beratungen stattgefunden, und wenn auch über den Inhalt nichts bekannt wird, so hört man doch, daß die ge-

meinten Vorschläge ziemlich weit auseinander gingen, und eine Vereinbarung nicht leicht zu Stande gekommen ist. Jedenfalls liegt es, nach der M. Z., in der ausgeprochenen Ansicht der Regierung, dies Gesetz in der gegenwärtigen Landtagssession erledigen zu lassen.

Die Gesellen in Wilhelmshafen in Dienst gestellte Kreuzer „Corvette „Alexandrine“ ist, wie mitgeteilt wird, bald bestimmt, die „Olga“ vor Samoa abzugeben, falls dieselbe wieder flott gemacht worden ist. Die „Alexandrine“ ist 200 Tonn groß als die „Olga“; jene hat ein Displacement von 275 Tonn, 2400 i. e. und 267 Mann Besatzung. Die Artillerie besteht aus 12 L. von 15 Cmt. und 2 langen 8,7 Cmt.-Geschützen. Der Stab der „Alexandrine“ ist wie folgt gebildet: Commandant Gorenz, Capitän v. Wittich und Staff. Leiter Schiffer, Capitänleutnant Poleske, Navigationsoffizier Capitänleutnant Schürts, Lieutenant z. S. Schmidt I. Range (Torpedoffizier), Gammender, Unterleutnant z. S. v. Witschki, v. Kernerle und Maschinenunteringenieur Priffing. Ob außer der „Alexandrine“ und dem Kanonenboot „Sperber“ deutscherseits zur Zeit noch andere Schiffe nach der Sibirie gelangt werden sollen, ist nicht bekannt.

Die „Völkere Zeitung“ meldet von der Hamburger Börse aus Viga, daß die „Olga“ wieder flott ist und schwimmt. Das im vorigen Monate verunglückte Dampfschiff der vom „Völkere“ über vermissten Handelskisten wird folgendermaßen ergänzt, bezw. berichtigt:

Matrose Heinrich Anisius aus Altdena A. Hagen. Matrose Bernhard Blum (nicht Platt) aus Röhden in Sachsen-Altenburg. Postkammermann Karl Glanz aus Wiehe, Kr. GutsMuthsberg. Obermatrose Wilhelm Borgmann (nicht Bergmann) aus Schöneberg Kreis Schlawe. Obermatrose Gustav Wolow aus Vörden, Kr. Naugard. Hoboist Rudolph Mohr aus Gelnitz (nicht Gelnitz). Matrose Julius Prognacius aus Postepeln, Kr. Niederung. Matrose Hermann Klink aus Känder, Kr. Stolp. Matrose Jos. Kienow aus Schandz, Kr. Wangel. Matrose August Wolfson aus Bagoritz aus Preußisch-Neuburg in W.-Pr. Maschinenmeister Paul v. Antonsow aus Gampeln, Kr. Schlochau W.-Pr. Heizer Antweide nicht (Kampow) aus Döben, Kr. Wittenberg.

\* Braunschweig, 2. April. Der Minister, Wirklicher Geh. Rath Dr. Wirtl ist auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt worden. Der Minister, Wirklicher Geh. Rath Otto ist zum Vorfisenden im Staatsministerium, der Reichsgerichtsrath Dr. Spiel und der Ministerialrath Hartwig sind zu Geh. Räten und Finanzführern Mitgliedern im Staatsministerium ernannt.

\* Wien, 2. April. Die Anwesenheit des Kaisers in Wien wird von den wichtigsten Folgen für die Stadt begünstigt sein. Der Monarch ließ sich durch den Stadtkommandanten die Pläne von den Uebereinstimmungen von 1886 und 1888 vorlegen und erläutern, worauf er sagte, er werde, soweit dies überhaupt möglich sei, dahin zu wirken bestrebt sein, daß gegen künftige derartige Uebereinstimmungen Wiens Abhilfe geschaffen werde.

\* München, 2. April. Gegenüber unläufigen Gerüchten, wonach König Otto hier den Prinzenregenten besucht hätte und auf Wunsch der Königin-Mutter nach Hohenhausen kommen sollte, wird amtlich gemeldet: Der unveränderte Zustand des Königs schließt derartige Fahrten und Reisen aus; die Möglichkeit, an Besuchen selbst innerhalb der königlichen Familie theilzunehmen, ist durch die vorhandenen Umständen, seltener benommen, welche sich oft in schroffem Wechsel aufeinander reihen und theils heftige Erregung, theils relative Ruhe oder bewegungslosen Stupor zur Folge haben.

**Oesterreich-Ungarn.**

\* Wien, 2. April. Das „Fremdenblatt“ giebt der Theilnahme an dem Unglück, daß die deutsche Kriegsmarine in Samoa betroffen, warmen Ausdruck und hebt die Opferwilligkeit der Bevölkerung und die Energie der Regierung hervor, die in kurzer Zeit eine so mächtige Flotte geschaffen habe, unter deren Schutz der deutsche Seehandel erhalte ist. Die Kämpfe Kaiser Wilhelms für das Gelingen der Flotte werde seine Ehre in deren Befehle zu setzen, die Kolonialpolitik erhebe die Oester, Deutschland werde aber aus der Gefahr über das Unglück in Samoa, das auch die Befähigung Oesterreichs schmerzlich erschnitt habe, zu eruchten Vorbereitungen erwachen.

**Frankreich.**

\* Paris, 2. April. Anlässlich des heute beginnenden Prozesses gegen die Mitglieder der Patrietisliga sind umfassende militärische Vorkehrungen getroffen und ein Theil der Pariser Garnison konzentirt. Der Prozeß zog wenig Neugierde nach dem Justizpalast. Der Anlauf der Belästigungen und das Verhör der Angeklagten erfolgte ohne bemerkenswerthen Zwischenfall.

Zwischenfall. Der ousleube beanspruchte die alleinige Verantwortung für die Rettung der Viga, da die übrigen Vorlauseinsatze nicht alle die Anordnungen angegriffen gutgeheißen hätten, und er bestreite, dem Hauptmann die Instruktion hinsichtlich des Marsches gegen die Kammer und gegen das Schiffe erteilt zu haben. Die Ozeanisation nach Stadtvierteln und nach Straßen sollte nur die Bekanntheit der Viga befähigen und die Indiscretion der Post verhindern, welche die Rettung der Viga im schwarzen Kabinett geöffnet habe. Auch Laguerre, Raquet, Turquet und Richard bestritten, daß sie revolutionäre Absichten hätten. Nach dem Verhör wurde eine Pause gemacht.

Der zurückgetretene Generalprocurator Bonches soll auf den juristischen Rath Creys besandt haben, der seinen Nachfolger einen Streich habe spielen wollen. Der an Stelle Bonches zum Generalprocurator ernannte bisherige Generaladvokat de Beaurepaire, der schon unter dem Kaiserreich der republikanischen Partei angehörte, hält gutem Vernehmen nach eine Anklage gegen die Boulangisten für durchaus berechtigt und hat sich bereit erklärt, dieselbe sofort anzukündigen. Die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung der boulangistischen Deputirten dürfte jedoch heute noch nicht nachgeliefert werden, da Ducloux de Beaurepaire zu sein neues Amt noch nicht eingeführt ist. In den Vorlesungen der Kammer ist das Gericht verurteilt, Boulangier sei gegen die Verfassung ein Verbrechen begangen. Die Einberufung einer internationalen Afrikaconferenz zur Regelung der Elabafrage anzugehen.

**Belgien.**

\* Brüssel, 2. April. Die Brüsseler Regierung erklärte sich auf Anfrage des Ministeriums Salzwasser neuerdings bereit, die Einberufung einer internationalen Afrikaconferenz zur Regelung der Elabafrage anzugehen.

**Schweiz.**

\* Zürich, 2. April. Die Untersuchung in der Bombenaffaire ergab zweifellos, daß eine nihilistische Verschwörung vorlag. Es wurden dreizehn neue Verhaftungen verurteilt.

**England.**

\* London, 2. April. Wie den „Daily News“ aus Tcheran gemeldet wird, ertheilte Perlen England die Konzeption für den Bau von Eisenbahnen für fünf Jahre mit dem Uebereinstimmung der Konzeption an andere. Solchen während dieser Zeit kein Bahnen gebaut werden, so erfüllt die Konzeption. Das Nach der Schlußfrist auf den Eisen und Zinnminen wurde gleichfalls Aufstand aufgetrieben, wogegen Aufstand verurteilt, Perlen gegen die Entkommenen beschuldigt.

Am englischen Reichthum ist gestern mit einer Mehrheit von 256 gegen 85 Stimmen der Antrag der Regierung, durch welchen diese zur Vernehmung der britischen Flotte ermächtigt wird, zur Annahme gelangt. Vorher war der Unterhauss der Deputirten Gremer, welcher befragt, daß angesichts der kriegerischen Lage eine Vernehmung der Flotte unpassend sei, im berathenden Mehrheit abgelehnt worden.

Die Missionssocietät erhielt bis zum 14. März reichende Nachrichten von dem indischen Gebirge des Hyanza Sees. Die Lage aller Missionstationen wird darin als befriedigend bezeichnet. Bischof Smythe ist glücklich in Jambour angekommen.

Die Briefe Stanleys vom 4. September tragen die Poststempel Bona und Lanana. Danach ist Stanley in beide Gebirge und beschränkt seine Erlebnisse. Er hatte mit der größten Schwierigkeiten zu kämpfen, als er den Albert-Fluß erreichte. Wo er zur Erholung seiner erschöpften Mannschaft verweilen wollte. Von dort sandte er Boten an Emin Pascha. Dieser kam in Folge dessen zu Stanley und war mit ihm 26 Tage zusammen. Er ist ganz wohl, im Besitz großer Vorräthe von Eisenblech, zweierhundert und einhundert seinen Boten zu beschicken.

**Serbien.**

\* Belgrad, 2. April. Der Bericht Raffailovic's über seine Reise nach Palu, hat sowohl die Regierung als die Rechte vollkommen befriedigt. Das Schreiben Ratajic's an die Regierung drückt ihr Bedauern über die Abwanderung Milan aus und verichert ihre Achtung vor dem verfassungsmäßigen Vortreter Milan's. Es erwidert die Klüftung Ratajic's nach Serbien mit seinem Worte und es dürfte benutzlos die Königin-Mutter auch ferner im Anlande verbleiben.

„Sie wollen doch damit nicht sagen, daß diese Eire Ihnen nicht sehr willkommen wäre, Herr Grandson?“

„Möchte sich Hauptmann Swabich jetzt ein — derselbe, welcher vorhin in das Laden der Andern nicht mit eingestimmt hatte.“

„Oh bin nur ein Mensch wie Alle“, entgegnete Hubert gutmüthig, deshalb auch ich nicht sagen, daß ich mich einer solchen Gutmüthigkeit nicht freuen würde. Jedermann, der sie kennt, muß ja Beatrice Wesalle bewundern; ist sie doch so außerordentlich schön, geistreich — wohl auch liebenswürdig.“

„Wohl auch liebenswürdig? unterbrach ihn Sir Godfroy. Wehrlich, das Klingt nicht sehr nach einem entsetzlichen Liebesheer. Wenn die junge Dame nur einem Andern von uns so gelächelt hätte, wie Ihnen, Grandson, er wäre ihr sofort zu Füßen gesunken und hätte längst sein Hirnlein aus ihren Wunden vernommen.“

„Wohl möglich. Doch Sie sehen, ich bin nun einmal nicht so besessen. Meine Theorie ist, daß Mann und Frau sich vollkommen Zeit nehmen sollen, um ihre gegenseitigen Charaktere und Absichten kennen zu lernen, ehe sie das Band knüpfen, welches nur der Tod trennen sollte. Ein Mann, welcher nur am äußerlichen Witzigen will, wie groß diese auch sein mögen, eine Braut so reich zum Altare führen will, ist werth all des Glends, das nachher über ihn hereinbrechen kann.“

„Eine Predigt — eine wirkliche Predigt über die Ehe!“ rief Sir Godfroy heiter aus. „Warte, meine Herren, hören Sie auf den weisen Rath für junge Männer von Prof. Grandson; Ihr künftiges Glück hängt davon ab!“

„Mit nicht, laßt die Gubert, dies ist meine Theorie, welche ich selbst zu befolgen gedenke, kein Aenderer braucht dies zu thun.“

„Und thut, weiser Theoretiker, wie lange glauben Sie denn, daß ein Herr mit einer Dame bekannt sein muß, ehe er, sich sicher fühlend für die Zukunft, sich ihr erklären darf?“

„Das hängt von Umständen ab.“

„Wohlan, Sie kennen stoniesch Beatrice Wafalle nun schon seit —“

„Zeit zwei Monaten! Dies ist keine Ewigkeit. Während dieser Zeit sah ich sie nur in der Gesellschaft, wo natürlich Jedermann eine Maske trägt. Dennoch wiederhole ich, daß sie die schönste Mädchen ist, das ich je gesehen habe; ich glaube gern, daß sie so liebenswürdig ist, wie sie aussieht, und gehe auch zu, daß der Mann, der sie je sein eigener nennt, sich außerordentlich glücklich schätzen darf.“

„Und nach diesem Geständnis, Herr Weltweiser, betrachte ich Beatrice Wafalle, als ob sie herrlich Frau Hubert Grandson wäre!“ sagte Sir Godfroy lachend. „Sie mag jedenfalls immerhin ihre Verlobungsanzeige drucken lassen.“

„Nur nicht gar zu rasch, lieber Freund.“

„Natürlich, ich schenke Ihnen noch sechs Monate, um ihren Charakter genau zu studiren.“

„Danke! antwortete Hubert! Ich bin sicherlich feiner von denen, die eine liberelle Ehefrau eingehen würden.“

„Jedenfalls bietet ich mich ihnen zum Brautführer an, mag es sein, wann es will, entgegnete Jener.“

Hauptmann Swabich, welcher während dessen unruhig von einem Fenster zum andern getreten war, ohne sich an der Unterhaltung zu betheiligen, die ihm augenscheinlich wenig Vergnügen bereite, unterbrach hier plötzlich die Rederei mit folgenden Worten: „Da fällt mir etwas ein, meine Herren; wie mir Lady Kingston vorhin erzählte, soll man den in Mosler de la Croix bei Autant eine junge Witwe den Schleier nehmen. Wylabz daß ihr Möglichstes, um mich zu verleiern, sie und ihre alten Tochter zur Zeremonie zu begleiten und meint, es würde ein reizendes Schauspiel abgeben. Müch zu albern war ich doch nicht, sondern schickte vor, um 12 Uhr ein bringendes Geschäft zu haben. Jedoch, wenn Einer von Ihnen sich antworten wollte.“

„Danke, danke, lieber Hauptmann!“ rief Sir Godfroy

aus. „Geben Sie sich keine Mühe, ich antworte für mich. Wir Alle werden vorgeben, bringen beschäftigt zu sein.“

„Es mag sehr erbaulich sein, wie ein junges Mädchen, welche die Welt noch gar nicht gesehen hat, derselben so entsetzlich schwört, jedenfalls aber ist es weniger erbaulich, wenn alten Mädchen Komplimente machen zu müssen, die von dem selber Best schon viel gesehen haben.“

Doch — hier — unter Theoretiker, wiewohl hat er Lust dazu? Wer wenn er den alten Jungfern lange genug den Hof macht, entdeckt er an ihnen vielleicht einige verborgene Eigenschaften, die sie so voreilig handelnden Menschenfinder in der Ehe übersehen haben? Ich will Ihnen einen Vorschlag machen.“

Doch hier wurde die Unterhaltung durch ein helles Lachen unterbrochen, welches aus der Filialallee herüberklang, und in diesem Augenblicke erschienen auch im Auszuge derselben drei Damen, begleitet von einem Herrn.

„Sagte ich es nicht, Lady Melinger?“ rief die drei verbleiben heiter aus, „hier sind die Treuefroh und pilger der Ruhe, während wir armen, unglücklichen Menschenkind das schwere Werk allein belegen, uns zu amüßern. Wahrscheinlich, mich wundern nur, daß sie nicht auch Alle das rauchen.“

Während die Fremde etwas verwirrt sich aus ihr nachlässigen Stellungen erheben und den Damen die Citrone räumen, will ich meinen Lesern so kurz als möglich die Sprecherin, stoniesch Beatrice Wafalle, schildern. Sie Gelegenheit ist hierzu günstiger als diese, wo sie in ihre eleganten Croquet-Kostüm vor uns steht, dessen kurze Hohe ein Paar wunderhübsche Füßchen erbliden läßt, während die zerklüftete kleine Hand sich auf den Hammer stützt in eine Plüsch warmer goldener Sammetstrümpfen sich über ergiebt.

(Fortsetzung folgt.)





Der Blutbirnbaum.

Volksabspaltung von Heinrich Sobren. (Schluß).

Redaktion verboten.

Einen Augenblick blieb's still, dann gab der Burche dumpf zurück: „Marlene, bete für mich! Es gäbe vielleicht eine Rettung für unsere armen Väter, wenn ich jüngere und mild als den alleinigen Thäter angäbe.“

„Barmherziger Gott! Andreas, Andreas — das thust Du nicht, das thust Du nicht! O Gott! Dente doch nicht, die Franzosen glauben machen zu können, Du allein seiest der Thäter. Sie werden Dich mit den Vätern zusammen binden — und ihr Schicksal wird auch das Deine sein!“

„Still, still, Marlene!“ Ein Reiter jagte unterhalb des Hofes vorüber. Nach einer kleinen Weile hob Marlene abermals, heftig schluchzend, an: „Die Nacht ist finster — Andreas, ich muß heim zur Mutter — ach, die ängstigt sich zu Tode!“

„Ich bringe Dich hin zur Mutter!“ erwiderte Andreas, und das Herz raschelte. Aber Marlene beschwor ihn, in seinem Verstand zu bleiben; sie allein solle kein Auge erheben; sie wolle links durch das Baumloch schlüpfen und könne dann in den Getreidefurchen umgehen und ungehört zum Dorfe und zur Mutter kommen. Andreas sollte sich ganz still halten und auf die Väter sehen, bis sie wieder zurück käme.

„Allein davon wollte Andreas nichts hören. „Ich lasse Dich nicht — ich gehe mit.“ „Andreas — Ihre Stimme erkauft, denn der Boden erdröhnte. Ein neuer Reiter schwärmte am Feldhofs vorüber dem Brude zu.“

Dem Burchen stochte der Athem, er konnte lange keinen Laut von sich geben. Als er endlich den Namen der Geliebten rief, erhielt er keine Antwort, nur der Wind rauschte droben in den Baumwipfeln.

„Marlene!“ rief er dringender. Wieder blieb es still. Entsetzt sprang er empor und grub den Kopf in den Heuhaufen, welcher der Geliebten als Versteck diente — er spürte ihre Wärme, sie selbst aber fand er nicht.

„Marlene — Marlene!“ Allzu durchdringend ertönten die Rufe, denn drüben am Birnbaum stoben die Franzosen auf — und drei derselben sprangen sofort in die Finsterniß hinein, dem Feldhofs zu, woher die Rufe gekommen waren. Sie umritten den Hof, ließen die Pferde über den Zaun hinwegjagen und stießen mit ihren Säbeln durch die Heuhaufen hin und her.

Zwei marx- und beibruchbringende Schreie gellten drüben unterm Birnbaume auf. Nach einer Weile kehrten die ausgelpregten Reiter dahin zurück und ertarrieten den Rapport, daß sie trotz des eifrigen Suchens einen Menschen nicht hätten auffinden können. Da sah man's, wie erleichtert der Bauermeister Ilse und der Beigeordnete Bürger aufathmeten.

Eine Stunde verrann. Schwarze Wolken jagten am Himmel hin, und von Zeit zu Zeit frönte ein Regenschauer herab. Durch die Getreidefurchen links vom Feldhofs hüpfte es wie ein Schattchen. Eine Nacht und ein Häselin ischrafen auf, ohne indeß von ihrer Nadelstätte zu weichen. Es war wie im Fluge vorüber, das von Angst und Entsetzen gezeigte, lieblose Mädchen. Jetzt schlüpfte es durch den Zaun — jetzt schwebte es in den Hof. Neben dem Heuhaufen, welcher dem Geliebten als Versteck gedient hatte, kauerte es sich nieder. „Andreas! Andreas!“

Der zitternde Ton verlang und hatte keine Antwort geweckt. War die Antwort vielleicht in dem Rauschen und Schlagen des Regens nicht gehört worden? „Andreas! Andreas!“ ertönte es dringender. Das hätte er hören müssen. Mit bebendem Arm unteruchte sie den Haufen, ohne aber den Geliebten zu finden. Sie wartete von einem Haufen zum andern und brach plötzlich mit dem lauten Rufe: „Andreas — Vater!“ in die Ferne, raffte sich aber alsbald wieder auf und slog den Weg, den sie gekommen war, zurück.

Ein Gottgeben war es, daß das arme, unglückliche Mädchen den französischen Wächtern, welche den Hof vernahmen und abermals blitzschnell zum Feldhofs hinüber galoppierten, nicht in die Hände fiel.

Im die Mitternachtsstunde stürmte ein neuer Reiter schwärm zum Brude hinaus und brachte vom Kommandeur den Befehl, die Anstifter der Mordthat sofort zu erschließen und die Missethäter bis auf Weiteres gefangen zu halten.

Die Franzosen haben gemeint, den Bauermeister Ilse und den Beigeordneten Bürger als die Anstifter der Mordthat ansehen zu müssen, und haben diese beiden Männer, trotzdem sie zum Himmel hinauf schrien und Gott zum Zeugen ihren Unschuld anriefen, noch in derselben Nacht unter dem Birnbaume erschossen.

Die Fieber sträubt sich, den ungeheuren Jammer zu schildern, der jedes Herz und Haus von Bradenstein durchwühlte. Marlene Ilse hatte den Vater und den Bräutigam verloren — es gab keinen Trost für sie. Ob sie auch alle Tage nach dem Feldhofs und zum Blutbirnbaume hinaufwachte und nach dem Vater und nach dem Geliebten rief — es kam keine Antwort.

Der Vater war begraben, und Andreas war verschollen. Und so verrann Jahr um Jahr. Dorf und Feld war zum größten Theile verwüstet und verlassen, denn nur wenige Männer, zumest schwache, hilflose, schwache Greise, waren im Orte zurückgeblieben. Es mußten die Frauen pflügen und säen, fahren und nähen, und wollten sie mit den Jähren, die ihnen noch geblieben waren, nicht Hungers sterben. Und das war es, was Marlene aus dem dumpfen Sinbrüten aufriß, sie vor Verzweiflung bewahrte.

Die Franzosen hatten zwei elende Kühe aus Ilse's Hof zurückgelassen — die fütterte und pflegte Marlene und spannte sie vor Wagen und Pflug und schaffte so den Lebensunterhalt für Menschen und Vieh. Die Arbeit ist allgemach ihr einziger Trost geworden, in ihrem ganzen Leben hat sie's nicht wieder vergessen können, was für einen wohlthätigen Einfluß der Eifer zur Arbeit auf ihr schwerbedrücktes Gemüth ausgeübt hat.

So war der siebente Jahrestag der unheilvollen That gekommen. Und diesen ganzen Tag hielt sich Marlene oben im Feldhofs auf. Sie wachte die Grummet und durchlebte in der Erinnerung noch immer jenen schauervollen Tag. Hatte sie ein Schwab immer begrabscht, so stürzte sie den Kopf auf den Griff des Sensebaumes und starrte lange vor sich hin. „Da war's, da hat er gestanden und mich zum letzten Male an sein Herz gedrückt.“ Küsterte sie dann wohl und suchte genau nach der Stelle. „Und hier muß es sein, wo unsere armen Väter zum letzten Male auf den Knien gelegen haben.“ Und dann preßte sie die Schürze vor das gramgebleichte Gesicht, um die heißen Thränen zu trocknen.

Als die Sonne sich ansetzte, zur Ruhe zu gehen, ließ sie die Sense zwischen dem noch stehen gebliebenen Gras fallen und ging weinend zum Blutbirnbaume hinüber. Auf dem Franzosengrabe lagen Kränze. Marlene hatte sie am frühen Morgen drüben im Feldhofs gewunden. Neben dem Grabe kniete sie nieder, und aus diesem Herzensgrunde drang die Bitte zu Gott empor: „Und vergieß uns unsere Schuld.“

Lange kniete sie also im Gebete — und als sie aufstand, richtete sie die nassen Augen abermals zum Himmel und schlugte: „O Gott — lebt er noch oder ist er todt? Sieh mit Kunde von meinem Andreas!“

Darauf schlug sie den Steinweg ein, vernahm jetzt aber nicht so lebhaftes Rären und Nauschen, als ginge die Sense noch immer durch's Gras. Sie mußte wie gebannt stehen bleiben. Ein Schrei entrag sich ihrer Brust und starr waren ihre Augen auf den Feldhofs gerichtet. Ein in Soldatenrath gekleideter Mann handhabte die Sense mit kraftvollem Schwunge und legte den Rest des Grases in großen Schwaben nieder.

Marlene griff sich mit beiden Händen; an die Stirn, stieß abermals einen durchdringenden Ruf aus und fing an zu taumeln. Da ließ der Mann die Sense fallen und eilte mit ausgetreteten Armen auf die Jungfrau zu. „Marlene!“ „Andreas!“

Sie stürzten einander in die Arme und hielten sich lange wortlos umschlingend. Und sie küßte immer wieder sein von tiefen Narben be-

decktes, von langem Vollbarte umrahmtes Gesicht und weinte und lachte und bestürmte den Herzgeliebten mit dringenden Fragen. Und Andreas unterbrückte die eigenen Fragen und ersähte der seligen Braut in aller Kürze Folgendes: „Als Du in jener grauenigen Nacht heimlich mit mir gegangen warst, wäre ich vor Angst um Dich fast wahnsinnig geworden. Alle Vorsicht außer acht lassend, hegte ich mir die Franzosen auf die Fersen, so daß ich mich wohl oder übel auf die Flucht begeben mußte.“

Erst wollte ich Dir nach, da aber durchblickte mich der Gedanke, die schwarze Schaar des Braunschwinger Feldherzogs aufzuluchen, um durch sie unfern Vätern Rettung zu verschaffen. Schon am andern Mittag stand ich vor dem großen Helden, welcher mich wohlwollend anhörte, mir Hülfe zusagte und mich sofort — zunächst allerdings auf Probe — unter seine Schwarzen aufnahm. Sei, Mädchen, wie dachte ich da an Dich! Nicht schlecht stand mir der schwärze Anzug und der Schwanz mit dem Todtentopfe! — Schon befanden wir uns auf dem Wege nach Bradenstein, als plötzlich Ereignisse eintreten, welche uns klüßlich in die Weite trieben. Ich glaubte, das Herz hätte mir brechen müssen; aber es blieb ihm seine Zeit dazu. Wie der Hirsch daher und dahin fährt, so mußten wir davon und die See- küste zu gewinnen suchen, um dem Feinde von einer andern Seite beizukommen. Wir gelangten glücklich nach England, nahmen englische Dienste und schifften uns alsbald nach Spanien ein, wo nun der Kampf gegen den Franzmann aufs neue begann. Davon erzähl' ich auch noch. Schreckliches haben wir anstehen müssen, Marlene; — aber Gott verläßt keinen braven Deutschen. Im dächtigen Augenblicke bin ich unvertehrt geblieben; nur im Gesicht habe ich ein paar winzige Schallpen bekommen, wie Du siehst.“

Die Jungfrau schlang ihre Arme um seinen Hals und brökte ihre Lippen auf die Narben, welche sich in Kreuz und quer durch das Gesicht zogen. „Marlene“, begann der Krieger mit zögernder Stimme indem er sich fast frei machte, „Marlene, sag mir nun erst was machen unsere — Eltern? Was? — Du erbleichst? O großer Gott! — Marlene, was ist geschehen?“ Er stand da, die Hände emporgehoben und trampfhaft in einander geschlungen.

„Komm, komm, Andreas — hernach sollst Du alles wissen!“ „Nein, nein, Mädchen, ich gehe nicht vom Plage, bis ich diesen Kelch getrunken habe.“

Da stürzte sie an seine Brust und rief unter strömenden Thränen: „Andreas — unsere Väter — dort unterm Birnbaum sind sie — erschossen!“ „Himmlicher Herrgott!“ Er brach zusammen und weinte bitterlich.

Marlene ersahte seine Hände und zog ihn empor. „Komm, Andreas — unsere Väter leben noch — und viel, viel Arbeit wartet unser.“

Und sie schritten Hand in Hand zum Dorfe hinunter. Der Abend dunkelte schon, rings am dem Felde erscholl lustiger Wachtelschlag, und auf dem zerföhrenen Kirchthürmlein hob die Glocke zu läuten an.

Der Birnbaum, unter dem sich die grauenigen Ereignisse aus der „französischen Zeit“ abgepielt haben, grünt, blüht und trägt noch heute am vordern Hange des Bradenstein Brudes.

Der Volksmund nennt ihn den „Blutbirnbaum“ und hat ihn mit einem dichten Gewebe von Sagen umponnen. Am Mitternacht, wenn der bleiche Mond geheimnißvoll zwischen den fließenden Wolken hervorluchtet, steigt der erschlagene Franzose aus seinem Grabe und höst den marx- und beibruchbringenden Ruf an: „O, ma mere, o, ma...“

Und die Bradenstein'er wissen, was der Ruf bedeutet! „O, meine Mutter, meine — Braut!“

Auch die erschöpften Väter von Marlene und Andreas will man um Mitternacht oft unter dem Blutbirnbaum gesehen haben — die Hände hätten sie gerungen und bald dumpf gesöhnt, bald gelend aufgelschrien.

Die Birnen, ehemals weißgelb, erstrahlen seit jenem Ereignisse röhlich geprenkelt. Allsonnertlich trägt der Baum seine Last: doch die Birnen fallen ins Gras und verkaufen, denn Niemand mag sie pflücken.

Haupt-Expedition. Gr. Ulrichstrasse 36. Größtes von 7 Uhr Morgens bis 10 1/2 Uhr Abends. Verantwortlich für den Ineratsinhalt: Adolf Hildebrand in Halle a/Saale. Familien-Nachrichten. Montag Abend 8 Uhr entriß uns der Tod unsern innigstgeliebten Töchterchen. Hannechen nach kurzen schweren Leiden in der Heimt, im Alter von 2 Jahren 10 Monaten. Dies zeigt tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten statt besonderer Werbung an. Halle a/S., den 2. April 1889. Hofschaffner Prange u. Frau. Die Beerdigung findet Donnerstags Mittag 1 Uhr von der Heimt aus statt.

Anna Probsthain Eugen Richter Verlobte. Halle a. S., den 3. April 1889.

Stellen finden: Für Schneider! Auf meiner großen, freundlichen und hellen Werkstätte können noch einige Mann auf Platz arbeiten. St. Ulrichstr. 1 b, 1. Ein tüchtiger Maschinist für Lokomotive wird nach außerhalb sofort gesucht. Verein Maschinisten und Seizer, Halle, Küster Brannen. Feuertempfer werden gesucht. Zu erfragen General-Anzeiger. Tücht. Rockschneider sucht S. Matthes, H. Hagerstr. 6a.

Tüchtige Rockarbeiter in oder außer dem Hause sucht Albert Drechsler.

Accidensleger, Maschinemeister tüchtig und zuverlässig, sowie ein tüchtiger F. S. Dieler St. Tücht. Tapezierer erhält sofort dauernde Beschäftigung bei Paul Danneberg, Waidmarktstr. 10. 1. Seizerscher für Besatz mit 1000 St. Gantion, 3 Seizerscher, 3 Stellenerbeinige, 3 K. 2. Mädchen zum Erlernen der St. Küche, 2 Hausdiener für Hotel gesucht. C. Gotthke, Ober-Ulrichstr. 35 1. Ein junger fröhlicher Mann, welcher mit Pferden gut Bescheid weiß, wird gef. Hr. Wäckerl, 26 im Gantier. Ein junger Mann, mit Gectographieren vertr., wird auf ein. Zuge von. Angedienet sofort gesucht. Angedienet in 1. Exp. Zu erfragen unter A. 5.

Ein junger Schreiber mit schöner Handschrift wird sofort gesucht. Offerten unter Nr. A. 58, an die Exp.

Ein jung. Burische für leichte Arbeit gesucht. Seizerscherstr. 22, 1. Etage.

Suche zum sofortigen Austritt einen erfahrenen, tüchtigen, soliden Gärtner, welcher mit der Blumenzucht, Vermehrung, Treiberei, sowie mit der Gemüße- und Obstzucht gründlich Bescheid weiß. Offerten bezieht unter H. a. 456, Rudolph Mosse, Halle a. S.

Ein Arbeiter mit guten Zeugnissen, von Zetterswasser abziehen gesucht. A. Döcher, Waldhausgasse 15.

Ein Frau zum Fruchtrücktragen wird gesucht. Seizerscherstr. 37.

Ein junges Mädchen Brautentrichte 13, 1. Etage.

1 ff. Stubenmädch. bei hohem Lohn nach Potsdam und eine Kinderfrau oder älteres Mädchen für hier sucht Fr. Wolfram, Wilsberg. Z.

Anst. Mädch. von auswärt. finden bei findelosen Herrschäften gute Stellen b. Frau Schmidt, Alter Markt 8 im Altenburger Hof.

Mädchen auf Mantel gesucht. Seizerscherstr. 12, Hof II.

Ein größeres tächtliches Mitternacht wird hier sofort eine tüchtige häusliche Wirtschaftswirtschafft gesucht. Offerten nach Beschaffenheit an die Adressen: Seizerscherstr. 2 1.

Anfangs 1. Mädchen sucht letzten Dienst bei einzelnen Leuten für sofort durch Frau Lühde, Seizerscherstr. 11 1/2. Seizerscher Thurm.

Ein j. fröhliches Mädchen: gesucht für ein Restaurant in Halle. Wäckerlstr. Nr. 1 Frau Bant.

Ein junges Mädchen, welches Lust hat mit einer Angedienstschafft auf Reisen zu gehen, kann sich melden Brautentrichte 14, Seizerscherstr. im Laden.



Es wird ein Mädchen gesucht Georgstraße 6a. 1 Tr. I.

Grüßlich eine Frau, welche Beschäftigung tragen will, Albrechtstraße 92 bei Zwickler, Bäckermstr.

Ordnentliches Mädchen sofort oder 15. April gesucht Hr. Zentgraf 61.

Ein junges Mädchen, welches Lust hat, sich ins Ausland zu veremigieren, geschickt St. Schloßgasse 1.

Ein j. anständ. Mädchen zu einem Kinde bei den ganzen Tag gesucht von Frau A. Wachter, Gr. Ulrichstr. 24.

Stellen-suchen Bauschnifer,

praktisch und theoretisch Bauschnifer-leistungs-fähig, Absolvent einer Baugewerksch., in der Architektur nicht unerf., in der Veranschaulichung und bei Architekturen thätig, sucht selbstst. Stellung. Offert. Offert. 2. Exped. d. Gen.-Anz. un. A. 10.

Ein geübter Fechtmeister und Wachtmeister sucht Stellung oder auch andere Beschäftigung. Näh. Stübchenstr., große Poststr. 5.

Eine tüchtige Punktvererin sofort gesucht Buchdruckerei Steinweg 24.

1 Verkäuferin aus anständiger Familie, welche hier wohnhaft ist, sucht Stellung, in der Verkaufstheorie schon thätig gewesen und mit guten Kenntnissen versehen ist, wird zur selbstständigen Führung eines Herren-Geschäftes bei sofortigem Eintritt gesucht. Näheres Gr. Ulrichstr. 21 im neuen Laden.

Wandwirth, mit einfacher und doppelter Buchführung vertraut, sucht Stellung. Offert. un. E. 12. Exped. d. Anz.

Ein junger Schreiber (19 Jahr) sucht in einem Contor oder Bureau halbtägige Stellung. Offert. un. E. 12. Exped. d. Anz.

Ein Mann mittlerer Jahre, welcher zwölf Jahre in einem chemischen Laboratorium gewesen ist, sucht thätige Beschäftigung. Näheres Gr. Ulrichstr. 1. (im Laden).

Ein Mann, 50 Jahre alt, im Rechnen und Schreiben bewandert, wünscht irgend eine Beschäftigung. Offert. Offert. unter N. 9. 400 an d. Exped. d. Anz.

Grf. Bauschnifer sucht Beschäftigung auf halbe Tage. Nr. E. 1800. Exped. d. Anz. erbeten. Sämliche Leute suchen bis 1. Juli eine Hausmannsstelle.

Grf. Offert. unter A. 21. an die Expedition d. Anz.

Eine Hausmannsstelle sucht zum 1. Juli ein Mann mit drei Kindern, ruhige Leute. Offert. un. E. 3. 43 in der Exped. d. General-Anz. niederzulegen.

Ein j. geb. Mädchen, im Umgang mit Kindern wie in wichtig. Dingen wohl bew., sucht eintr. Stelle u. möß. Schicksalstr. 1. Offert. un. E. 6. Hauptpostlager Halle.

Ein junges Mädchen sucht Aufwartung für den Nachmittag. Zu erfragen Forststr. 40 a. I.

Eine zuverlässige, auch unangenehm. Frau sucht Beschäftigung im Annehmen u. und außer dem Hause. 4. Verzinstraße 11.

Eine anständige Frau sucht Aufwartung für einige Tage der Woche. Zu erfr. St. Wärfstr. 2. 1. Tr. I.

Eine einf. unabhängige Person sucht in besserem Haushalt Aufwartung. Offert. un. E. 3. 43 in der Exped. d. Gen.-Anz. u. A. 101 nied. zulegen.

Lernling-Gesuch:

Lehrling sucht sofort R. Besser, Holzbildhauer, Brunnscharte 16.

Lehrling mit guter Schauspiel-Bildung von der hies. General-Agentur ein Generalverf. Gesellschaft gesucht. Offert. un. E. 1772 befordert.

Lehrlinge gegen Entschädigung von Gehalt zum folgenden Herbst gesucht G. A. Collm, Armaturenfabrik, Martenstr. 6.

In ein großes schriftliches Rüstzeug kann der Lehrling ein junger Mann als Bedienter eintreten. Näheres unter N. 1000. Exped. d. Anz. erbeten.

Ein junger Kaufmann sucht einen Stellvertreter Brunnscharte 22, 2 Tr.

Ein Lehrling sucht sofort Gustav Binder, Bäckermstr., Brunnscharte 28.

Ein Lehrling sucht unter günstigen Bedingungen Carl Fiebiger, Bäckermstr., Rehlstraße 4.

Ein Lehrling J. Weyza, Friseur, Halle a. S. Königstraße 6a.

Ein Lehrling wird gesucht Bäckerei Mühlgraben 2a.

Lehrling sucht Otto Gurich, Sattler u. Tapezierer, Stübchenstr., Burgstraße 88 a.

Junge Mädchen, die die Blumenbinderei erlernen wollen, sollen sich melden in Pfeifer's Blumenfabrik, Postgasse 14.

Zu verkaufen Grundstück-Verkauf

Grundstück-Verkauf Gebäude, Schloßgasse und Wittichstraße, hinter der Kinderbewahranstalt, für den festen Preis von 40,000 M. zu verkaufen. Näheres beim Behr.

Ein ganz, neues Haus, welches sich sehr gut verhält, mit Laden und Niederlage preiswert zu verkaufen. Offert. un. E. 104.

Wagen-Verkauf 2 Einbänner, 13 Räder-Wagen stehen zu verkaufen Dönhofsstraße 1a.

Ein Hundewagen zu verkaufen Schwetfelerstr. 27.

Ein Kasten Handwagen, auch fahrend u. Bodwagen, verkauft billig Verzinstraße 12 im Café.

Ein Kinderwagen ist zu verkaufen, weiß mit blau, schön. Gr. Ulrichstr. 56, II.

Ein guter Kohlerd u. Waisentheil, 84 Liter enthaltend, zu verkaufen Spingerstr. 19, III.

Bücher-Regale preiswert zu verkaufen Weidenplan 2 e.

Bettstelle mit Matratze billig zu verkaufen St. Schloßgasse 7, I.

Ein Büffel, auch für Materialhändler als Lebens-tisch etc., ist billig zu verkaufen Gr. Ulrichstr. 3, 2 Tr.

Eine g. erhalt. Schuhmach. Patent löth. Säulenmaschine ver. billig Groteweg 1, I.

Eine werthvolle Siegelstammung ist zu verkaufen Brunnscharte 16, Bildhauerwerkst.

Als Confirmationsgeschenk passend, eine neue Schinder-Kem. Uhr verkauft sehr billig St. Braunschlag 7, I.

1 Friedrichsfrone zu verkaufen für 12 M. Brunnscharte 2a, I. v.

2 Patentlampen, mit Arm für Leben-Gelächst passend, verkauft Schürschhof 13, I.

Ein Sechsbauer, neu, nebst kleineren Bauern verkauft billig Brunnscharte 6, I.

Bettstellen, Matratzen und Spiegel zu verkaufen Parz 47.

Wirtene Kommoden u. Kleidersekretäre gute Arbeit, verkauft Wärfstr. 9.

Eine sehr gut stehende Weisghähmaschine ist sehr billig zu verkaufen Saugstein 1, III.

Kleider- und Hülfenfränke, Bettstellen mit Feder-Matratzen, Kommoden verkauft billig Drauer, Schulgasse 1.

Ein kleiner Ziegenbockswagen steht zu verkaufen Wärfstr. 6, Hof.

Ein noch sehr gut erhaltener Kinderwagen ist billig zu verkaufen Burgstraße 23, II.

Ein Handwagen (Reiterwagen) passend, für Handelst. oder Felder, billig zu verkaufen St. Braunschlag 16.

Mein Haus, Schürschhof 18 dicht am Markt, zu verkaufen F. Klauke.

Ein vor 2 Jahren neuerbauter Eck-Grundstück ist sich die erste in, bestehend aus Wohnhaus mit Laden, Thoreinfahrt und 11 Wohnungen, sowie Bierkeller, u. Kuchengebäude, gut verhältlich, ist bei möglicher Anbahnung zu verkaufen. Offert. Offert. 2. Exped. d. Anz. u. E. 35.

Grundstück, mit gr. Boden u. Garten, voll, für jedes Geschäft, wegen Bezug sofort zu verk. Näheres bei Gr. Schreiber, Gr. Ulrichstr. 1 e.

Mein herrschaftliches Hausgrundstück, Laurinsstr. 17 (mit Garten), soll ich wegen Ortsveränderung verkaufen. Näheres Karlstr. 11, part.

Wegen Mangel an Raum wird ein brauchbarer Flügel sehr billig verkauft Stübchenstr., Hauptentr. 9 e. I.

Ein letztes Pferd und zwei leichte Säuger, sowie zwei gebrauchte Gesäuger veränderungslos billig zu verkaufen Stübchenstr., Hauptentr. 31, p. Dorotheenstr. 11 auch ein Schwein, mittelst. zu verkaufen.

Ein großer Löcher Studentenbund ist preiswert zu verkaufen Studentenstr. Nr. 4, Hof part.

Größer Junger dänische Dogge, und ein Handwagen billig verkaufen, zu erfragen Oberberggasse 10, part. I.

Schöner schwarzer Pudel (Rage echt) zu verkaufen Schürschhof 13, I.

2 junge Hunde billig zu verkaufen Elna 6, Hof.

Zu kaufen gesucht

Gebrauchte Hobelbank und Tischlerwerkzeug zu kaufen gesucht. Brückstr. 4.

Eine alte B.-Clarinetten mit 13 Klappen und Rippele wird zu kaufen gesucht. Stimmung Rebenkass. Offert. Offert. un. Musik befordert die Exped. d. Anz.

Eine noch brauchbare Hobelbank zu kaufen gesucht Leutergasse 12, Hof part.

Ein gut erhaltener Teppich billig zu kaufen gesucht. Offert. bitte u. "Zeppid" in der Expedition d. Zeitung baldigst niederzulegen.

Zu vermieten:

Marienstraße 4 2 St., 2 R., Koh. nebst Zubehör zum 1. Juli zu vermieten. Näheres Wilhelmstraße 23, part.

Schwenkstr. 41 1 Laden mit Wohnung u. Niederlage für zu verm. Preis 450 M. 1 Wohnung zu 300 M. per 1. Juli zu vermieten. Näheres Wilhelmstraße 23, part.

Eine herrschaftl. Wohnung am Oberbergstr. 1. D. 2. e. zu vermieten, zu erfragen General-Anzeiger.

Eine herrschaftl. Wohnung möblirt, von 6 Zimmern mit Loggia und Bodenheizung, monatlich 100 M., ist sofort oder ab 1. Mai h. z. zu vermieten. Burgstr. 17, I.

Verbraucherstr. 6. Elegante herrschaftl. Wohnung zum 1. Juli zu vermieten.

Die herrschaftl. Bel-Etage, Forststr. 17, 7 Zimmer, Badezimmer mit allem Zubehör, 900 M., an Almo, am 1. Juli bezugsbar, zu vermieten. Beschäftigung von 8-10 Uhr Vormittags.

Herrschf. Wohnung mit 6 St., 2 R. und Zubehör in einem Gartengrundst. ist zu verm. und 1. Okt., vielleicht schon 1. Juli, zu beziehen. Näheres Niemeyerstr. 10, II.

Herrschf. Wohnung, 3 Stuben, 3 Kammern und Zubehör, 3 Etg., zu verm. Preis 270 M. Näh. Wärfstr. 48, 1 Tr. 15. Boden-lager 5. III.

Herrschf. Wohnung, 7 Etage, 7 Zimmern und Zubehör, 3 Etg., zu verm. Preis 270 M. Näh. Wärfstr. 48, 1 Tr. 15. Boden-lager 5. III.

Herrschf. Wohnung, 3 Etg., zu verm. Preis 270 M. Näh. Wärfstr. 48, 1 Tr. 15. Boden-lager 5. III.

Herrschf. Wohnung, 3 Etg., zu verm. Preis 270 M. Näh. Wärfstr. 48, 1 Tr. 15. Boden-lager 5. III.

Herrschf. Wohnung, 3 Etg., zu verm. Preis 270 M. Näh. Wärfstr. 48, 1 Tr. 15. Boden-lager 5. III.

Herrschf. Wohnung, 3 Etg., zu verm. Preis 270 M. Näh. Wärfstr. 48, 1 Tr. 15. Boden-lager 5. III.

Herrschf. Wohnung, 3 Etg., zu verm. Preis 270 M. Näh. Wärfstr. 48, 1 Tr. 15. Boden-lager 5. III.

Herrschf. Wohnung, 3 Etg., zu verm. Preis 270 M. Näh. Wärfstr. 48, 1 Tr. 15. Boden-lager 5. III.

Herrschf. Wohnung, 3 Etg., zu verm. Preis 270 M. Näh. Wärfstr. 48, 1 Tr. 15. Boden-lager 5. III.

Herrschf. Wohnung, 3 Etg., zu verm. Preis 270 M. Näh. Wärfstr. 48, 1 Tr. 15. Boden-lager 5. III.

Herrschf. Wohnung, 3 Etg., zu verm. Preis 270 M. Näh. Wärfstr. 48, 1 Tr. 15. Boden-lager 5. III.

Herrschf. Wohnung, 3 Etg., zu verm. Preis 270 M. Näh. Wärfstr. 48, 1 Tr. 15. Boden-lager 5. III.

Herrschf. Wohnung, 3 Etg., zu verm. Preis 270 M. Näh. Wärfstr. 48, 1 Tr. 15. Boden-lager 5. III.

Herrschf. Wohnung, 3 Etg., zu verm. Preis 270 M. Näh. Wärfstr. 48, 1 Tr. 15. Boden-lager 5. III.

Herrschf. Wohnung, 3 Etg., zu verm. Preis 270 M. Näh. Wärfstr. 48, 1 Tr. 15. Boden-lager 5. III.

Herrschf. Wohnung, 3 Etg., zu verm. Preis 270 M. Näh. Wärfstr. 48, 1 Tr. 15. Boden-lager 5. III.

Herrschf. Wohnung, 3 Etg., zu verm. Preis 270 M. Näh. Wärfstr. 48, 1 Tr. 15. Boden-lager 5. III.

Herrschf. Wohnung, 3 Etg., zu verm. Preis 270 M. Näh. Wärfstr. 48, 1 Tr. 15. Boden-lager 5. III.

Herrschf. Wohnung, 3 Etg., zu verm. Preis 270 M. Näh. Wärfstr. 48, 1 Tr. 15. Boden-lager 5. III.

Herrschf. Wohnung, 3 Etg., zu verm. Preis 270 M. Näh. Wärfstr. 48, 1 Tr. 15. Boden-lager 5. III.

Herrschf. Wohnung, 3 Etg., zu verm. Preis 270 M. Näh. Wärfstr. 48, 1 Tr. 15. Boden-lager 5. III.

Herrschf. Wohnung, 3 Etg., zu verm. Preis 270 M. Näh. Wärfstr. 48, 1 Tr. 15. Boden-lager 5. III.

Herrschf. Wohnung, 3 Etg., zu verm. Preis 270 M. Näh. Wärfstr. 48, 1 Tr. 15. Boden-lager 5. III.

Herrschf. Wohnung, 3 Etg., zu verm. Preis 270 M. Näh. Wärfstr. 48, 1 Tr. 15. Boden-lager 5. III.

Herrschf. Wohnung, 3 Etg., zu verm. Preis 270 M. Näh. Wärfstr. 48, 1 Tr. 15. Boden-lager 5. III.

Poststraße 15 zwischen Stadt Hamburg und Landgericht ist eine in der 11. Etage gelegene, herrschaftlich eingerichtete, geräumige Wohnung 1. October zu vermieten und es schon früher zu beziehen. Beschäftigung von 4 und 5 Uhr Nachm. Albert Drechsler.

Zinksgartenstr. 4a I. u. II. Etage per 1. Juli zu vermieten. Näheres Wilhelmstr. 23, i. Compt.

Königstr. 24 II. 3. Emb. K. u. Sub. zu beziehen. Gaandstr. 31 ist restl. Wohnung, 5 Stub., (1. Etg.) gr. Badestube, Küche, Kammer nebst Zubehör, ferner in d. ob. Etage 3 Stuben, Küche, Kammer u. z. z. beide mit Wasser, sofort zu beziehen.

Frdl. Wohnung, 2 St., 1 Kammer, Entree u. Zubehör, 3 Etg., zu verm. Preis 270 M. Näh. Wärfstr. 48, 1 Tr. 15. Boden-lager 5. III.

Wagen-Verkauf 29 Wegen Wegzug 29 von Halle ist die 1. Etage, 4 St., 2 R., u. Sub. per 1. Oct. bezug. Wohnl. in der 3. Etage für 500 M., sofort, 1. Juli oder 1. Oct. ev. mit Garten z. vermieten. Näh. part. I.

2 freundliche Wohnungen, bestehend aus zwei gr. Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, sind sofort oder 1. Juli zu vermieten. Schwetfelerstr. 25.

Wohnungen, Gethelte Etagen per 1. Juli zu vermieten. Landbergstr. 25. Beschäftigung von 2-5 Uhr Nachm.

Forststr. 26 3 Wohnungen, 400-450 Mark sofort od. später zu vermieten.

Jägerplatz 1d Parterrewohnung 1. Juli od. 1. Oct. zu bez. Preis 600 M. Beschäftigung von 3-4 Uhr.

3 sehr schöne Wohnungen, die eine davon mit Gartenbebauung, beide in meinem Hause, Forststr. 26, sofort oder später zu vermieten. Weiphal, Posthalter, Comtor Poststr. 12.

Mietgesuche

Restaurant sofort oder später zu pachten gel. Bier-pacht nicht ausgeschlossen. Offert. unter C. W. an die Exped. d. Anz.

Ein Haus wird zum 1. Juli zu pachten oder bei geringer Anzahlung zu kaufen gesucht. Offert. un. A. 100 in der Exped. d. Gen.-Anz. niederzulegen.

Eine Wohnung im Preise von 195-210 M. zum 1. Juli gesucht in der Nähe von Friedrichsplatz. Offert. m. B. Friedrichsplatz 18, im Laden, niederlegen.

Eine anst. Frau sucht per 1. Juli zu mieten. 2 St., 1 Kammer, bis 60 M. Offert. un. Brückstr. 17c.

Ein Anständige Leute suchen zum 1. Juli Hausmanns-Wohnung. Offert. 600 in d. Exped. d. Gen.-Anz. abzugeben.

Eine Wohnung im Preise von 195-210 M. zum 1. Juli gesucht in der Nähe von Friedrichsplatz. Offert. m. B. Friedrichsplatz 18, im Laden, niederlegen.

Eine anst. Frau sucht per 1. Juli zu mieten. 2 St., 1 Kammer, bis 60 M. Offert. un. Brückstr. 17c.

Ein Anständige Leute suchen zum 1. Juli Hausmanns-Wohnung. Offert. 600 in d. Exped. d. Gen.-Anz. abzugeben.

Eine Wohnung im Preise von 195-210 M. zum 1. Juli gesucht in der Nähe von Friedrichsplatz. Offert. m. B. Friedrichsplatz 18, im Laden, niederlegen.

Eine anst. Frau sucht per 1. Juli zu mieten. 2 St., 1 Kammer, bis 60 M. Offert. un. Brückstr. 17c.

Ein Anständige Leute suchen zum 1. Juli Hausmanns-Wohnung. Offert. 600 in d. Exped. d. Gen.-Anz. abzugeben.

Eine Wohnung im Preise von 195-210 M. zum 1. Juli gesucht in der Nähe von Friedrichsplatz. Offert. m. B. Friedrichsplatz 18, im Laden, niederlegen.

Eine anst. Frau sucht per 1. Juli zu mieten. 2 St., 1 Kammer, bis 60 M. Offert. un. Brückstr. 17c.

Ein Anständige Leute suchen zum 1. Juli Hausmanns-Wohnung. Offert. 600 in d. Exped. d. Gen.-Anz. abzugeben.

Eine Wohnung im Preise von 195-210 M. zum 1. Juli gesucht in der Nähe von Friedrichsplatz. Offert. m. B. Friedrichsplatz 18, im Laden, niederlegen.

Eine anst. Frau sucht per 1. Juli zu mieten. 2 St., 1 Kammer, bis 60 M. Offert. un. Brückstr. 17c.

Ein Anständige Leute suchen zum 1. Juli Hausmanns-Wohnung. Offert. 600 in d. Exped. d. Gen.-Anz. abzugeben.

Läden & Magazine

Ein schöner, großer Laden mit Wohnung und Keller auch in Anwesenheit, in welchem mehrere Jahre ein sehr gutes Wirtschaftsgeschäft betrieben wurde, ist 1. Juli oder 1. Oktober für 150 Tl. zu vermieten.

Schülerhof 13, 1. Werkstatt mit Bodenraum je 16 Quadratmeter Grundfläche (1. Stock) an der, Stellmacher, Bildhauer, Tischler, Maler etc.) mit Wohnung ist zuogleich zu vermieten. Näheres Erblichke. 1 bei Kolbe, Giebielstein.

Möbliertes Zimmer Ein freundlich möbliertes Zimmer mit oder ohne Kammer billig zu verm. Sofort zu beziehen. Hara 11, part. v.

Möblierte Wohnungen billig zu vermieten. Domplatz 2. Freundl. möbliertes ruhiges Zimmer zu vermieten Meißnerstraße 44 I.

Frdl. möbliertes Zimmer zu vermieten Dambitz, 2. part. Frdl. möbliertes Zimmer an einen Herrn zu vermieten Nannegasse 29 II.

Eine frdl. möbl. Stube mit oder ohne Kammer zu vermieten Albrechtstr. 4 II.

Anständige Schlafstelle

Giebielstein, Dittich, 8. Eine freundl. Schlafstelle für anständigen jungen Mann zu verm. Albrechtstr. 47, II. Anständige Schlafstelle Bucherstr. 46, 1. Trepp. Eine Stube als Schlafstelle zu verm. Georgstr. 4, I.

2 anständige Schlafstellen noch offen Albrechtstr. 10a. Anständige gesunde Schlafstelle für 2 Herren ist zu vermieten Mühlgraben 11.

Anständige gesunde Schlafstelle mit oder ohne Kost Banflickerstr. 15, III. Eine frdl. Schlafstelle Schulberg 4, Hof II.

Freundl. Schlafstelle offen st. Schloßgasse 7, I. Anständige Schlafstelle offen Giebielstein 16.

Sehr anständ. Schlafstelle für 2 Herren Gr. Klausstr. 7 I. Bäder Kosi & Logis Logis mit Kost Koriesterstr. 24, II. links. Logis und volle Kost bei sehr billigen Preisen sofort erhalten Giebielstein 50.

Gefunden

1 Gummischuh gefunden, Abholer Meißnerstr. 30, bei Rheinmann Freitag.

Diverse

Meine Wohnung befindet sich von heute ab Leipzigerstrasse 71, II. im Hause des Herrn Pianofortefabrikanten Ritter.

Dr. Oppenheimer. Massage. Ich habe mich wiederholt Krückenbergr. 14, I.

Masseur. Beschrieben von 3-5 lbs. Massagefiguren in und außer meiner Wohnung. Oertling, bisher Obermeister u. Meister in der Kunst med. Massage.

Orgelspiel. Wer bietet einem jungen Manne überlegenheit, sich im auszubilden? Selbiger kann auch beim Gottesdienste vortreten. Gest. Anzeigern in d. Exped. d. Bg. unter P. M. erbeten. Ich empfehle mich als Wäscherin, sowie für Neu- und Waschlappen. Frau Baumberg, Werbergstraße 19, I.

Wohnungs-Veränderung.

Mit heutiger Tage verleihe ich meine Wohnung nach Giebielstr. 16. W. Pannse, Schulmachersstr. Zur gef. Beachtung! Hierdurch möchte ich ergebend anzeigen, daß sich meine Wohnung nicht mehr an der Moritzstraße 5, sondern Gerbergasse 14 befindet. Dies zeigt keinen weichen Kunden, sich bestens empfehlen haltend, an hiesigenm. Friedrich Friede, Goldschmiedefabrikant, Gerbergasse 14.

Damen- und Kinderkleider werden in und außer dem Hause lauber und billig angefertigt. Kalkengasse 5, I. Fr.

Eine tüchtige Schneiderin empfiehlt sich den geehrten Herrschaften für Damen- und Kinderarbeiten. Spitzg. 25, Hof 2. Fr.

Weihnähen wird in und außer dem Hause angefertigt. Deulitzestr. 6, II. Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen. Steinbockstraße 1, 2. Fr., am Markt.

Brod! Brod! aus reinem Roggenmehl, groß, wohl schmeckend. Geisstrasse 10. Für meinen guten frischen Privat-Wittagstisch können noch einige Herren teilnehmen. Markthausgasse 2, I.

Eine in Blath gerathene Arbeiterfamilie bittet ererbende Waisen um ein Darlehen von 150 Mark. Der Mann ist längere Zeit außer Arbeit gewesen. Ob unter 14037 in der Exped. d. Bg. erbeten. Ein dreifach Donnerndes Hood dem Jubelpaare Anton und Theresia Pfiffer in ihrer silbernen Hochzeit. Verkauft am 31. März, Sonntag. Verkauft im Restaurant „zu den 5 Thälern“ umhauen erbeten durch den Wirth beifolgt.

Ein Kind wird in Erziehung genom. 3600 Mk. 1. Juli auf Hypothek zu vergeben. Gr. Brauhausgasse 17.

Mk. 15,000 habe auf 1. Hypothek auszugeben. Off. unter A. 3104 in der Exped. d. Zeitung abzugeben.

ca. 350,000 Mark auf Alter von 3 1/2 % an, auf Häuser von 4 % an auszugeben. Offert. bitte sub P. Z. bei Gen. Ans.

6-7000 Tl. werden auf 2. sichere Hypothek gesucht. Offerten sub. L. M. Exped. dieses Blattes niederzuliegen. 10-15000 Mk. auf sichere Hypothek zu 4-4 1/2 % zu leihen gesucht. Off. u. W. Z. 36 Exped. d. Zeitung erbeten.

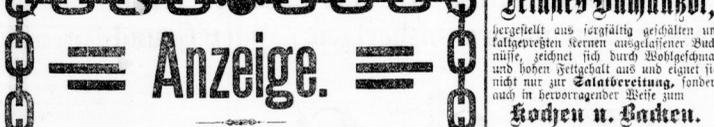
Betten

Fertige Betten mit guten Federn reichlich gefüllt, Oberbett, Unterbett und 2 Kissen, à 21 Mk., 25 Mk., 30 Mk. und 36 Mk. Doppelte Betten à 45 Mk., 60 Mk., 75 Mk. Elegante Betten mit Hochhaar-Matratze 100 bis 150 Mk. Bettfedern Fd. 1 Mk., 1 1/2 Mk., 2 Mk., 3 Mk. Daunenn. Fd. 4 Mk. 50 S., 6 Mk., 7 Mk. 50 S.

Gebr. Fackenheim

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 13

Bettstellen und Matratzen in großer Auswahl.



Das von mir geplante auswärtige Unternehmen hat sich bisher nicht realisieren lassen. Dieser Umstand gewährt mir die Möglichkeit, auch die letzten Restbestände meines Tuch- u. Buckskin-Lagers noch loszuschlagen. Mein Ausverkauf wird deshalb noch kurze Zeit stattfinden. Jetziges Verkaufs-Lokal: Brüderstrasse 15 parterre (im Hause des Hrn. Glaserstr. Krause.) Auf eine Partie billiger Stoffe mache besonders aufmerksam. A. Wegerich, Brüderstr. 15, nahe am Markt.

Stellen-Angebote sowie alle Anzeigen werden tüchtig von der Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Halle a. S., Gr. Märkerstrasse 27 I. (nahe am Markt) zu Originalpreisen an die gewünschten resp. passendsten Zeitungen besorgt.

Mein Korbwaarengeschäft verleihe von Albrechtstr. 18 nach Geisstrasse 20 und halte mich dem gebieten Publikum bestens empfohlen. K. A. Koch.

Neues Etablissement. Schuh- u. Stiefellager von Gustav Ohm, Halle a. S. bisher Vertreter der Burger Schuhfabrik, Gr. Ulrichstr. 68. jetzt 68 Geisstrasse, gegenüber der Meißnerstraße 68. Prompte Bedienung. Billigste Preise.

Provincial-Museum. Befehlss-Bandnahme nachkommender Einrichtungs- und Reinigungsarbeiten bleibt das Provincial-Museum in der Zeit vom Freitag, den 5. April bis Sonntag, den 20. April ds. J. geschlossen. Von Sonntag, den 21. April ab ist daselbst in der bisherigen Weise für Besucher wieder zugänglich.

Geschäftsverlegung. Hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich mein Geschäft vom 1. April ab von Schmeitzstraße Nr. 2 nach Rannische Strasse 19 neben der „Goldenen Rose“ verlegt habe. Für das mir bisher gefandene Vertrauen bestens dankend, bitte mich auch dort bei Herrn Jermann Bedarf gutig berücksichtigen zu wollen. Sodadungsavoll Halle a. S. Louis Eder, Kammeremeister.

Feilenhauerei: Bruno Michael, Halle, Sophienstraße Nr. 32, empfiehlt sich den Herren Fabrikanten und Weibern zum Anfeuern stumpfer Feilen und Raspeln bei billiger Preisstellung und prompter Bedienung.

# Geschäfts-Verlegung!

Hiermit beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, dass wir heute unsere Geschäftsräume nach dem zu diesem Zwecke errichteten Neubau

## Grosse Steinstrasse Nr. 71

schräg gegenüber unserem bisherigen Geschäftslokale

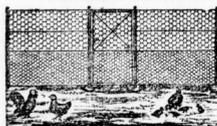
verlegt haben.

Die hellen u. freundlichen Räume werden den uns Beehrenden beim Einkauf die möglichsten Annehmlichkeiten bieten und sind wir jetzt noch mehr als bisher in der Lage, in Bezug auf Auswahl und Preise den grössten Anforderungen zu genügen.

Indem wir für das uns bisher in so reichem Maasse erwiesene Wohlwollen und Vertrauen herzlichst danken, bitten wir uns dasselbe ferner zu erhalten und versichern, dass wir an unsern bisherigen soliden Grundsätzen festhalten werden.

# A. Huth & Co.

**C. H. Heiland, Drahtwaaren-Fabrik,**  
Draht-Weberei, -Flechtere, Sieb-, Gitter- und Darrhorden-Fabrik  
in Halle a. S., Magdeburgerstr. No. 47.



Darrhorden, gepreßt und genebt, für Malz-,  
Sidorten-, Knochen- und Hopfenbarren,  
Drahthetze, Drahtgestichte, complete  
Geflügelhäuter, Solieren, Deck- und  
Hängefänge,  
Eiserne Bettstellen m. Spiralfederung,  
Bavillons und Gartenlauben,  
Blumentische, Rosenzirkel,  
Vergitterungen jeder Art.  
Gras-, Dach-, Balcon- und Treppen-Geländer, Zuchwürste für Sand,  
Getreide-Sortier-Eylinder. — Stachelsaunbrakt.

### Walhalla-Theater.

Telephonverbindung No. 265.  
Direction Kap. Mahortschitsch & Co.  
**Die Wunder der Neuzeit.**

Für das Auge:  
**Mr. N. E. Kaufmann**  
gen. The Champion Bicycle of the  
world der „Unbesiegbare“.  
(Nur bis zum 10. April.)  
**Die Dinus-Truppe**

Preisgekrönte Barterre- und Luft-  
Gymnastiker.

**Das Braatz-Trio**  
einzig und ohne Concurrenz in der Pro-  
duction: Tour de Pyramide en trois.  
**Mlle. Alice Bellona.**

Bravoure-Quintettistin auf dem Siebtrapez.  
Der exorbitanteste  
**Wunderhund**  
des Mr. Alfred Clives.

Die Direction der Walhalla zahlt dem-  
selben hundert

**1000 Mark**  
der eine ähnliche Dreffur eines Hundes  
nachweisen kann.

**Mr. Henry Taylor.**  
Sänger und Hofkünstler Sr. Maj. des  
Königs von Belgien.  
Für das Ohr:

Der Siegling der Damen  
Miniatur-Jourettr **Minna Kass**  
genannt „Die kleine Gallmeyer“.  
**Gebrüder Steidl,**  
Salon-Quettisten.

**Fr. Irma Takáczy.**  
Deutsch-Ungarische Soubrette.  
Anfang 8 Uhr.

### Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden, sowie dem geehrten Publikum von Halle und Um-  
gegend die ergebene Mittheilung, daß ich am 1. April mein

### Nähmaschinen-Geschäft

von Breitestrasse 3 nach  
**Geiststrasse 66**  
verlegt habe und bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen gütigst erhalten zu wollen.  
Hochachtungsvoll

**G. Mertens, Mechaniker.**

**Edmund Baumann Nachf.** HALLE a. S.  
Leipzigstr. 13. **Eug. Marini** Leipzigstr. 13.  
Juwelier und Goldschmied  
empfehlend zur Confirmation passende Geschenke in reich-  
haltigster Auswahl zu billigsten Preisen.

**Hôtel Stadt Rom**  
Landwehrstrasse.  
Vollständig neu eingerichtete Zimmer von 1,00 Mark an, bei längerem  
Aufenthalt Preis-Ermäßigung.  
**Mittagstisch 0,75 Mk., im Abonnement 0,60 Mk.**  
a la carte und Stamm zu jeder Tageszeit.  
Gut gepflegtes Bier und Weine.  
**Otto Troescher.**

**Dominikanerbräu.**  
Restaurant  
Leipzigstr. 6 **Ernst Peter.**

**Hermann Kiehl**  
Uhrmacher.

Grosses Lager  
aller Arten  
Uhren.

Reparaturen  
gut  
und billig.

*Neue Promenade 14, an der Lehnwand*

*Geschäftslokale jetzt*